

Andreas Schwarz

# Planspiel für die politische Bildung

## Methoden der Erwachsenenbildung in der Praxis

Die Methode versetzt die TeilnehmerInnen (TN) in die Lage, das Agieren im kommunalpolitischen Kontext zu erfahren und eigene Handlungsweisen zu erproben. Darüber hinaus werden spielerisch Inhalte und Fakten der Kommunalpolitik vermittelt. Diese konkrete Form des Planspiels wurde von mir für StudentInnen der Fachhochschule entwickelt und bereits mehrfach eingesetzt. Der kommunalpolitische Kontext kann auch ersetzt werden, etwa durch Inhalte der internationalen Politik.

**Zeit:** 2 Tage + Informationsveranstaltung und Recherchezeit für die TN

**Teilnehmerzahl:** 45–65, großer Raum

**Vorbereitung:** Das Treffen mit der Gruppenfestlegung sollte einige Wochen vor dem Spieltermin angesetzt werden. Die TN können dadurch bei Besuchen von Parteien oder durch Recherchen im Internet allgemeine Kenntnisse über Kommunalpolitik erwerben und deren reale Akteure befragen.

**Durchführung:** An zwei aufeinanderfolgenden Tagen nehmen die TN z.B. die Rolle eines Mitgliedes einer Partei, Verwaltung, Presse, Bürgerinitiativen, Wähler, Wirtschaft und sozialer Einrichtungen ein. Zur Rollenpräsentation stellen alle Gruppen in einer ersten Runde ihre Rechercheergebnisse vor und »schlüpfen« dabei in die jeweilige Rolle. Dann werden unterschiedliche Szenarien in die Spielrunden (4–5) eingespeist, die einen hohen Realitätsbezug beinhalten. Innerhalb der eigenen Gruppierung und unter Einfluss durch politische Gegner oder Verbündete haben die TN die Aufgabe, auf die Ereignisse zu reagieren.

Es kann aber auch versucht werden, eigene politische Vorstellungen und Projekte zu realisieren. Interessante Erfahrungen vermehren insbesondere jene MitspielerInnen, die sich auf Rollen einließen, die konträr zur eigentlichen politischen Position standen.

Aufgrund der hohen Teilnehmerzahl sind die einzelnen Spielgruppen in der Lage, auf die vielschichtigen Anforderungen während des Verlaufes reagieren zu können.

**Spielleitung:** Die Spielleitung hat neben der Organisation die Aufgabe, Fragen zu beantworten, Abweichungen des Spielgeschehens von der Realität zu verdeutlichen und gerade in der ersten Spielrunde verstärkt auf die Gruppe der »Wähler« einzugehen, da diese am Anfang des Spieles von den übrigen (aktiven) Gruppen zunächst wenig beachtet werden. Am Ende hilft die Spielleitung aus den Rollen und bündelt die gemachten Erfahrungen.

**Spielregeln:** EREIGNISSE: In jeder Runde kommen allgemeine und spezifische Ereignisse auf die Gruppen zu. Die spezifischen sind eine Runde vorher bereits der Gruppe bekannt; ausgewählte spezifische Ereignisse werden auch eine Runde vorher bereits der Presse mitgeteilt.

Bei den allgemeinen Ereignissen stehen Ein- oder Ausgabebeträge dabei, die den Stadthaushalt verändern. Die verschiedenen Gruppen müssen prüfen, wie sie diese finanziellen Auswirkungen in ihr Handeln einbeziehen.

OBERBÜRGERMEISTER: Die stärkste Rathausfraktion besitzt das OB-Mandat, das zur Leitung der Stadtratssitzung berechtigt. Der OB beruft auch die Sitzung ein.

WAHL: Am Ende jeder Spielrunde wird

eine Wahl durchgeführt, bei der die Gruppen »Wähler« und »Bürgerinitiativen« wahlberechtigt sind (geheime Einzelwahl), die von der »Verwaltung« organisiert wird. Sie bestimmt die Sitzverhältnisse des Stadtrates in der nächsten Spielrunde.

KOMMUNIKATION: Es gibt die Möglichkeit, mit anderen Gruppen zu kommunizieren (Ergebnisse von Verhandlungen auf gelbe Zettel an die »Presse«, die diese dann veröffentlicht). Daneben gibt es Geheimabsprachen, die direkt ausgetauscht werden (rote Zettel bis zum Ende des Spiels aufbewahren).

PRESSE: Die »Presse« kann auch eigene Nachforschungen anstellen und wird mit spezifischen Einzelereignissen bedient; wie sie darauf reagiert, bleibt ihr überlassen. Anzeigen sind die Einnahmequelle der »Presse«.

VERWALTUNG: Sie organisiert die Wahl, als kommunale Aufsichtsbehörde prüft sie auch den Stadthaushalt. Sie überprüft die Geldtransaktionen aller Gruppen und sie ist für den Stadtrat der Ansprechpartner (gemeinsam mit der Spielleitung) bei der finanziellen Bewertung von Maßnahmen durch den Stadtrat (»Was kostet wie viel?«).  
STADTRAT: Der Stadtrat hat 12 Sitze einschließlich des OBs. Er ist das Beschlussgremium für den Haushalt der Stadt. Er setzt sich nach jeder Spielrunde neu zusammen. Er muss pro Spielrunde mindestens einmal zusammenkommen.

HAUSHALT: Der Haushalt obliegt jeder Gruppe zur freien Verfügung. Nur der Stadthaushalt wird gemeinsam (mehrheitlich) verabschiedet. Die »Verwaltung« bekommt die Geldtransaktionen mitgeteilt.